

Konzepte zu „New Medical Schools“

Tagung der Hochschulen für Gesundheit (HoGe)

(ij) Am 27. und 28. Oktober 2016 fand an der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) die HoGe-Tagung zum Thema „New Medical Schools“ statt.

In den deutschsprachigen Ländern vermehrt sich der Mangel an Health Professionals kontinuierlich. Zunehmend fehlen Pflegefachpersonen, Hausärzte, Therapeuten, Hebammen und weitere Angehörige der Gesundheitsfachberufe. In den letzten Jahren sind neue Konzepte und Modelle der Ausbildung von Health Professionals entstanden, die als „New Medical Schools“ oder „Gesundheitscampus“ neue Formen von Bildung und Forschung entwickeln. Dabei verstärken sie die Interprofessionalität und Interdisziplinarität und können damit einen Beitrag leisten, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die neuen Modelle sind eine Konkretisierung des Health Universities-Ansatzes und weisen die folgenden gemeinsamen Ziele und Merkmale auf:

„New Medical Schools“ und „Gesundheitscampus-Hochschulen“

- orientieren sich am Bedarf der regionalen Bevölkerung, mit Schwergewicht auf Grundversorgung und chronischen Krankheiten,
- arbeiten eng mit Krankenhäusern und ambulanten Praxen der Region zusammen,
- sind didaktisch innovativ, insbesondere durch das Lernen in der Praxis,
- entstehen teilweise in Kooperation mit ausländischen Hochschulen und werden auch in Kooperation mit Fachhochschulen aufgebaut,
- bilden oft mehrere Health Professionals aus,
- legen großes Gewicht auf interprofessionelle Bildung und Forschung.

Auf der Tagung wurden Konzepte und konkrete Beispiele von New Medical Schools vorgestellt und diskutiert. So berichtete Dr. Martin Schilling von den „New Medical Schools in Linköping“ sowie insgesamt von der Versorgungssituation in Schweden. Er erläuterte, dass der Modernisierungsprozess in Linköping ursprünglich vom deutlichen Fachkräftemangel in den Gesundheitsprofessionen sowie von dem Mitarbeiterabgang in Schweden ausgegangen sei. Die Provinz Östergötland, die für Linköping zuständig ist, sei gefordert gewesen, die Gesundheitsversorgung sicherzustellen. In Kooperation mit den Krankenhäusern der Provinz wurden insbesondere eigene Fortbildungsprogramme und Fortbildungsinstitute für die Mitar-

beiter geschaffen, die vorwiegend interdisziplinäre und sogar kostenfreie Angebote für die Mitarbeiter vorweisen.

Herr Dr. Beat Sottas von der Careum Stiftung in Zürich berichtete anschließend zu dem Thema „Emanzipiert und akkreditiert in die Sackgasse? New Medical School-Konzepte zur Überwindung der strukturellen Minderwertigkeit“. Dabei zeigte er einerseits die strukturellen Schwierigkeiten der Gesundheitsberufe und andererseits visionäre Versorgungsstrukturen und die Optionen neuer Studiengänge für Hochschulen auf.

Am zweiten Tag startete Frau Prof. Dr. Heidi Höppner von der gastgebenden Alice Salomon Hochschule Berlin mit ihrem Vortrag zu „Medizin, Pflege und Therapie – Studiengänge kooperieren: Was folgt auf das Projekt ‚Operation Team‘ in Berlin?“ und stellte dabei insbesondere das Projekt „INTER-M-E-P-P – Interprofessionelles Lernen und Lehren Medizin, Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege“ vor, das in Kooperation zwischen der ASH, der Charité Berlin und der Evangelischen Hochschule Berlin stattfindet. Die Zielsetzung des Kooperationsprojekts ist es, interprofessionelle Lehr-/Lerneinheiten zu entwickeln, durchzuführen, zu evaluieren und in die bestehenden Curricula zu implementieren. Sie berichtete dabei insbesondere von dem relevanten und arbeitsintensiven Prozess der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Kooperationspartner, der zu Beginn deutlich von Aufklärungsarbeit bezüglich der unterschiedlichen Professionen geprägt war. Des Weiteren sei die organisato-

rische und konzeptionelle Vorbereitung von interprofessionellen Lehrveranstaltungen bei der Kooperation nicht zu unterschätzen.

Herr Prof. Dr. med. Wilfried Pommerien von der Medizinischen Hochschule Brandenburg berichtete über den neuen „Gesundheitscampus – Brandenburger Modell für interprofessionelle Forschung“, die für innovative Lehrkonzepte sowie für die Einheit von Forschung, Lehre und Patientenversorgung steht. Mit drei Hochschulkliniken, dem Herzzentrum Brandenburg sowie landesweit über 20 kooperierenden Kliniken und 35 Lehrpraxen wird wissenschaftsbasiertes und praxisorientiertes Know-how für das Studium einer neuen Generation von Medizinern und Psychologen gebündelt. Über Stipendien, die von diesen Einrichtungen angeboten werden, finanzieren die Studierenden ihr Studium, verpflichten sich im Gegenzug jedoch zu einer fünfjährigen Tätigkeit in der Einrichtung im Anschluss an das Studium. Auch diese Initiative wurde, ähnlich wie in Linköping, als Antwort auf den Fachkräftemangel in der Region durch das Land Brandenburg gefördert. Den Abschluss bildete ein Schlussplenum, bei dem Herr Prof. Dr. Peter C. Meyer (ehemaliger Direktor des Departements Gesundheit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)), Frau Prof. Dr. Heidi Höppner, Herr Dr. Beat Sottas und Herr Eric Kaiser (Physiotherapeut und Medizinstudent an der Med. Hochschule Brandenburg) über „Hindernisse, Chancen und Zukunft der New Medical Schools“ diskutierten.

SCHON JETZT VORMERKEN:

INDIKATIONSKATALOG ERGOTHERAPIE

zurzeit in Überarbeitung:

- Mit neuer Rahmenempfehlung
- Mit ICF basierter Leistungsbeschreibung
- Diagnoseliste mit Zuordnung von ICD10-Codes, langfristigen Heilmittelbedarfen und besonderen Verordnungsbedarfen!

